

Neuenbürg.
abends 7/9 Uhr
stunde.

erbeverein
Neuenbürg.

Derversammlung
Montag, den
abends 8 Uhr.

esordnung:
ammlung i Haiterbach.
enes.

Der Vorstand.
mehr Neuenbürg
den Dienstag, den
abends 7/9 Uhr
ruballe

Derbeginn
Uebungen.
nte männliche Jugend
dringend eingeladen.

Soldaten:
leider
te Westen
dichte Westen
Mantel
e Soden
gamajchen
träger
nden
hohlen
entel
alitäten, vorchrifts-
führung, sehr preis-
wert

Schumacher
oldstraße 1
rzhelm.

lungen für
fendungen
enzlalers“
nt entgegen
äftsstelle d. Bl.

es dienste
Neuenbürg
ag nach Dreieinig-
den 5. September
he (Lut. 17, 11 ff.;
Defan 11 ff.)
Uhr: Bezirksomif-
Kirchenchor: „Wache
Harrer Haber Dabel,
Solleder - Kamerun,
Heim - Münster i. W.
8. September, abends
tunde.
den 9. September,
r Kriegesbestande in
10. September abends
berstunde.

er Gottesdienst
Neuenbürg
5. September 1915,
Predigt mit Amt.
7/8 Uhr abends
de.

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährl.:
in Neuenbürg M. 1.35.
Durch die Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.30.
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.40; hiezu
je 20 f. Postgebühren.
Abonnements nehmen alle
Postämter und Postboten
jedenzeit entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
die 5 gespaltenen Zeile
oder deren Raum 12 f.,
bei Auskunftsverteilung
durch die Exped. 15 f.
Kleinanzeigen
die 3 gesp. Zeile 25 f.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adresse:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 143. | Neuenbürg, Montag den 6. September 1915. | 73. Jahrgang.

Zeichnet die Kriegsanleihe!

Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

(WVB.) Den 4. September, nachm. 4.00 Uhr.
Großes Hauptquartier, 4. September. Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:
Die Lage ist unverändert.

Ostlicher Kriegsschauplatz:
Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von
Hindenburg:

Der Brückenkopf von Friedrichstadt ist gestern
erklärt worden. 37 Offiziere, 3325 Mann sind
gefangen genommen. 5 Maschinen-Gewehre er-
beutet. Beiderseits Wissa wiederholte der Feind
seine ergebnislosen Angriffe. Er ließ außer einer
sehr beträchtlichen Zahl von Toten und Ver-
wundeten 800 Mann als Gefangene zurück. In
und um Grodno fanden noch Kämpfe statt.
Während der Nacht gingen aber die Russen,
nachdem sie überall geschlagen waren, in östlicher
Richtung zurück.

Die Festung mit sämtlichen Forts ist in
unserem Besitz. Der weichende Feind wird ver-
folgt. 6 schwere Geschütze und 2700 Gefangene
sind in unsern Händen geblieben. Auch südlich
von Grodno hat der Gegner die Stellung am
Njemen geräumt. Zwischen der Swisloc-Mün-
dung und der Gegend des Bialowieska-Fortles
ist die Armee des Generals von Gallwitz im
Angriff. Bislang sind 800 Gefangene gemacht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prin-
zen Leopold v. Bayern:

Die Kämpfe um die Sumpfen nördlich
und nordöstlich von Pruzana dauern an.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von
Mackensen:

Der Feind hält noch in einem Brückenkopf
Bereza-Kartuska. Weiter südlich wurde der
Gegner in der Gegend von Drohiczyn (nur noch
60 Kilometer westlich von Pinsk) zurückgeworfen.

Oberste Heeresleitung.

(WVB.) Den 5. September, nachm. 5.00 Uhr.
Großes Hauptquartier, 5. September. Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz
Keine wesentlichen Ereignisse.

Ostlicher Kriegsschauplatz:
Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von
Hindenburg:

Zwischen Friedrichstadt und Merez am
Njemen ist die Lage unverändert. Westlich von
Grodno ist der Feind hinter dem Kotra-Abchnitt
(südlich Jezioro) zurückgewichen. Die Zahl der
in den Kämpfen um Grodno gemachten Ge-

fangenen erhöht sich auf über 3600. Von den
Truppen der Armee des Generals v. Gallwitz
bei und südlich von Mszibowo (südwestlich von
von Wolkowsk) ist der Gegner erneut geworfen.
520 Gefangene wurden eingebracht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prin-
zen Leopold v. Bayern:

Der Austritt aus den Sumpfen bei und
südöstlich von Nowydwor (nördlich von Pruzana)
ist erkämpft. Auch weiter nördlich sind Fort-
schritte erzielt worden. Es wurden über 400 Ge-
fangene gemacht und 3 Maschinen-Gewehre
erbeutet.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von
Mackensen:

Der Brückenkopf von Bereza-Kartuska ist vom
Feinde unter dem Druck unseres Angriffs geräumt.
In der Gegend von Drohiczyn und südlich lei-
stete der Gegner gestern nochmals Widerstand.
Er wird weiter angegriffen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Die Armee des Generals Graf von Bothmer
hat eine Reihe feindlicher Vorstellungen auf dem
westlichen Serethufer gestürzt.

Oberste Heeresleitung.

Die dritte Kriegsanleihe.

Das Bankhaus Mendelssohn in Berlin, das
auf die erste und zweite Kriegsanleihe je 20 Mill.
gezeichnet hatte, hat auf die dritte Kriegsanleihe 25
Millionen Mark angemeldet. Die Firma Krupp A.G.
und Familie Krupp zeichnen 40 Millionen Mark, die
Sparkasse Renscheid 3 Millionen, der Magistrat der
Stadt Berlin für die Sparkasse der Stadt 45 Mill.,
die Landwirtschaftl. Zentral-Darlehenskasse und die
Zentralgelbauvereinsstelle der Raiffeisen-Organisation
vorläufig 25 Millionen Mark. Die Continental-
Caoutchouc- und Gutta Percha Compagnie Hannover
hat 5 Mill. für sich und 1 Million Mark für den
Vorstand, Angestellte und Penjionsklasse der Arbeiter
der Firma angemeldet.

Berlin, 5. Sept. Aus dem R. und R. Kriegs-
pressequartier meldet der Kriegsberichterstatter des
„Berl. Tageblatts“: Unter Anlehnung an das unweg-
same Sumpfgelände des Woljesje haben sich die
Russen 100 Kilometer nordöstlich von West-Litonsk
auf dem Höhenzug Sagrodje und auf dem Jastolba-
fluß in vorbereiteten Stellungen festgesetzt. Seit
Tagen ringt die 1. und 2. Armee um die zäh ver-
teidigten Flußübergänge. Wehlich gestaltet sich die
Lage im Festungsdreieck, wo die Russen trotz des
Falles von Luck und des zweiseitigen Angriffs aus
Süden und Westen den Raum von Dubno und
Kowno ihre geschicht verteilten und sehr stark aus-
gebauten feldmäßigen Befestigungen zu halten suchen.
Die Konzentration ihrer Kräfte, die eine Folge ihres
Rückzuges ist, ermöglichte ihnen sogar die Aufnahme
einer Gegenoffensive, die ihre Defensivkräfte soll.
Alle diese Gegenangriffe wurden zwar in allen Fäl-
len abgewiesen, hemmen aber immerhin augenblicklich
den weiteren Vormarsch der Armeen Paballo und
Boehm-Ermollt. Auch die südlich anschließenden
Armeen Bothmer und Pflanzer-Baltin sind in harte
Kämpfe verwickelt. Der Feind bietet das Aeußerste
auf, um den Sereth Uebergang zu behaupten. Doch
gelang es Pflanzers Truppen bereits, den Fluß an
mehreren Stellen zu überschreiten und sich am Or-
ufer festzusetzen.

Wien, 4. Sept. Kaiser Wilhelm hat heute
zum zweiten Mal der Stadt Krakau einen Besuch
abgestattet und dort einigen Kirchen und die Jange-
lonische Bibliothek besucht. Das Publikum bereitete
dem Kaiser köstliche Ovationen.

Petersburg, 4. Sept. (WVB.) General Ruffi
ist zum Oberkommandierenden der Armee der Nord-
front und der General Coetz zum Oberkommandier-
enden der Armee an der Westfront ernannt worden.
(Das bedeutet anscheinend eine Reorganisation des Groß-
fürsten, nachdem man seinen Generalstabchef dieser
Tage nach dem Kaulajus veretzt hat. Ob aber die
neuen Leute den Niedergang noch aufhalten können,
möchten wir kaum bezweifeln.)

Berlin, 4. Sept. Der Berliner „Lokalanzeiger“
berichtet über den Beginn der jetzigen Offensive bei
Golozory am 27. August nach Auslagen gefangener
Offiziere: Mit unheimlicher Genauigkeit seien die
Geschosse der schweren Geschütze in die russischen
Gräben gefallen, alles vernichtend und verschüttend.
Die tapfere russische Division, die sich den Namen
„eiserner“ erworben hat, mußte flüchten. Mehr als
die Hälfte fiel. Gegen die so überlegene deutsche
Artillerie wird Rußland niemals auskommen können.

Czernowit, 4. Sept. Die Artilleriekämpfe
nordöstlich Czernowit dauern lt. Vol. Anz. fort. Der
Feind brachte während der letzten Tage auch mehrere
Artillerie in Stellung, vermochte aber nichts auszu-
richten. In den Kämpfen von gestern und vorgestern
brachte unsere schwere Artillerie dem Feinde empfind-
liche Verluste bei.

Von der Schweizer Grenze, 4. Sept. Nach
Meldungen Schweizer Blätter aus Petersburg be-
klagt sich der dortige Handel und die Industrie da-
rüber, daß bei der Räumung Rigas Holzvorräte im
Wert von 31 Millionen Rubel vernichtet worden sind
infolge der nicht mehr möglichen Verfrachtung mit
der Eisenbahn.

London, 4. Sept. (WVB.) Der britische
Dampfer „Churkon“ mit 2470 Tonnen ist versenkt
worden. Die Besatzung wurde gerettet.

Innsbruck, 4. Sept. Ein Divisionssparrer
schreibt nach Hause: Heute trotz Gaborna einen Haufen
welcher Gefangener gemacht, lauter Mobilmiliz. Die
Besten sind also bereits fort. Die Leute klagen über
die Verloftung, über die Schutze; ein Unteroffizier
äußerte: alles ist unzufrieden. Salandra, Sonino,
d'Annunzio sollen selbst Krieg führen, sie hätten genug!
(Fest. Blg.)

Berlin, 4. September. Aus Lugano wird dem
„Berl. Lokalanz.“ gemeldet: „Corriere della Sera“
meldet aus Rom: Der italienische Gesandte in Nißch
wurde beauftragt, gegen ein Einrücken serbischer Trup-
pen in Albanien den schärfsten Einspruch Italiens
zu erheben.

Strasbourg i. E., 5. Sept. Ein neues Beispiel
für die Kampfesweise der Franzosen ist die anhalt-
ende Belagerung der Stadt Münker. Trotdem
die Stadt schon seit einigen Tagen vollständig ge-
räumt ist, wird sie nach wie vor von den Franzosen
in der sinnlosesten Weise beschossen. In der letzten
Nacht brannten 14 Häuser nieder. Dabei wurde
auch die Kirche nicht verschont.

Paris, 3. Sept. (WVB.) „Matin“ stellt fest,
daß infolge der ungünstigen Witterungsverhältnisse
in den Monaten Juni und Juli die diesjährige
Ernte Frankreichs weit hinter den Schätzungen zurück-
bleibt und zu den schlechtesten Ernten gehört, die
seit 30 Jahren zu verzeichnen sind. Die Ernte wird
wahrscheinlich 65 Millionen Zentner nicht übersteigen
und somit ungefähr 15 Millionen Zentner hinter
dem Durchschnitt zurückbleiben. „Matin“ glaubt, daß
Frankreich etwa 20 Millionen Zentner im Ausland
laufen müsse, um bis zur Ernte 1916 durchzuhalten,
was etwa 600—700 Millionen Franken kosten wird.
Die Regierung solle jetzt schon die notwendigen Maß-
nahmen ergreifen, um der miflichen Lage abzuhelfen.



Saarbrücken, 4. Sept. (W.Z.B.) Der Kaiser hat dem Kronprinzen die Eroberung von Grodno durch folgendes vom 3. September datiertes Telegramm bekanntgegeben: Mit Gottes grädiger Hilfe ist die letzte russische Festung unserer Grenze gegenüber in unserem Besitz. Grodno ist seit vergangener Nacht unser.

London, 4. Sept. (W.Z.B.) Der Herausgeber des Arbeiterblattes „Independent“ hatte sich an die Minister Asquith, Selborn, Carson und Long mit der Frage gewandt, ob sie sich mit der Aeußerung Lloyd Georges einverstanden erklären, daß kein England von Frieden träumen dürfe, solange sich nur ein einziger deutscher Soldat auf französischem oder belgischem Boden befindet. Die Minister gaben zur Antwort, daß sie diese Aeußerung unterließen.

London, 4. Sept. (W.Z.B.) Ein Streiflicht auf die Kosten des englischen Werbesystems fällt aus der amtlichen Mitteilung, daß bis zum 15. April drei Millionen Werbeplakate zum Preise von 7750 Pfund und 22 Millionen Flugblätter gedruckt worden sind.

Zürich, 4. Sept. (G.R.Z.) Der „Tagesanz.“ meldet: Der Fortgang der deutsch-österreichischen Offensive im Osten erregt in Frankreich und Italien eine unverkennbare Erregung, wie alle Presseberichte aus beiden Ländern deutlich bekunden. Die italienische Presse spricht die Befürchtung aus, daß der Vormarsch der deutsch-österreichischen Heere das Ziel in Rußland eher erreichen könnte, als die Dardanellen fallen werden.

Mailand, 4. Sept. (W.Z.B.) Corriere della Sera erzählt aus Paris: Die russische Telegraphenagentur teilt mit, daß die Zeughäuser Tokios und Osaka ihre Arbeiterzahl von 15000 auf 40000 Mann gebracht haben, um Tag und Nacht Waffen und Munition für Rußland herzustellen.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Verordnung des Bundesrats betreffend die Angelegenheiten während des Krieges. Diese bestimmt, daß die Zeiten, in denen Versicherung im gegenwärtigen Kriege dem Deutschen Reiche oder der österreichisch-ungarischen Monarchie Krieg, Sanitäts- oder ähnliche Dienste geleistet haben, auf die Wartezeiten und bei Berechnung der Versicherungsleistungen an Ruhegehalt und Hinterbliebenenrenten als Beitragszeiten angerechnet werden, ohne daß Beiträge entrichtet wurden, und ordnet die Rechte und Pflichten derer, die durch den Krieg an der ordnungsmäßigen Beitragsleistung oder der Beitragsleistung in der früheren Höhe behindert worden sind.

Nach den bisher für die Kartoffelernte günstigen Aussichten darf man mit einem Ernteertrag von 450 bis 500 Millionen dz rechnen. Davon sind für die menschliche Ernährung etwa 150 Millionen dz erforderlich, zur Trocknung und gewerblichen Verwendung 50 Millionen und für Soaifartoffeln 70 Mill. dz. Es können mithin bei einer günstigen Ernte etwa 200—300 Millionen dz Kartoffeln für Futterzwecke zur Verfügung stehen. Dazu kommen noch nicht unerhebliche Reserven aus der vorigen Ernte. Die Reichsstelle für Kartoffelversorgung hatte nach Deckung des Bedarfs der Kommuna'verbände und des Heeresbedarfes noch 4 Millionen dz zur Verfügung, die Verarbeitung zugesührt werden konnten. Es wurden davon zu Kartoffelanzugeln 0,5 Millionen dz und zu Trockenartoffeln fast eine Million dz verarbeitet. Der Rest des Ueberflusses wurde mit 1,8 Millionen dz zu Stärke und 0,8 Millionen dz zu Branntwein verwertet.

Zu der Inschrift am Reichstagsgebäude „Dem deutschen Volke“ erzählt man jetzt aus der „Sächsischen Staatszeitung“, daß diese Inschrift als eine Ehrengabe des Kaisers an den Reichstag anzusehen ist. Diese Inschrift hatte schon der Baumeister des Reichstagsgebäudes, der Architekt Paul Wallot, an dem Giebelende der Westfront des Reichstagsgebäudes in seinem Entwurfe für den Bau vorgesehen, aber bei der Einweihung des Reichstagsgebäudes fehlte diese Inschrift. Sie war auf den Einspruch des Kaisers weggeblieben. Jetzt aber habe der Reichskanzler direkt den Antrag gestellt, daß die Inschrift am Reichstagsgebäude „Dem deutschen Volke“ lauten soll. Man kann nur annehmen, daß dies auf Wunsch des Kaisers geschehen ist und daß somit die 5. Kriegstagung des Reichstages mit einem erhebenden und glückverheißenden Zeichen des vollen gegenseitigen Vertrauens zwischen Regierung und Volkvertretung und zwischen dem Kaiser und dem deutschen Volke geschlossen wurde.

Berlin, 30. Aug. Aus Krakau meldet der „Lokalanzeiger“: Die „Warschauer Zeitung“ veröffentlicht folgenden Erlaß des Gouverneurs von Gdors: Es gelangte zu meiner Kenntnis, daß die

Warschauer Industriellen mit deutschen Untertanen keine Geschäfte abschließen wollen, angeblich aus dem Grund, weil die Letzteren eben Angehörige des deutschen Reiches sind. In jedem derartigen Fall werde ich sofort das betreffende Unternehmen schließen und die Besitzer logisch in ein deutsches Konzentrationslager abliefern lassen. Gouverneur von Gdors hat gleichzeitig folgende Verordnung veröffentlicht: Alle von der russischen Regierung erlassenen Verbote der Zahlungen an deutsche, österreichisch-ungarische und türkische Untertanen werden aufgehoben. Wer sich auf diese Verbote beruft und die Verpflichtungen gegen die genannten Untertanen nicht erfüllt, wird mit Strafen bis zu 5 Jahren Gefängnis belegt.

Trotz aller Bräutereien der russischen Minister und des Oberbefehlshabers des russischen Heeres haben sogar nach Pariser Berichten die Dinge in Rußland eine Wendung angenommen, daß eine Beilegung der ganzen bisherigen Regierung und Regierungsweise in Rußland von der Duma künftighin gefordert wird. Alle Minister sollen in Rußland zurücktreten und der Dumapräsident Kobzjansko soll Ministerpräsident und ein verantwortliches Ministerium gebildet werden.

Als die wichtigste Erscheinung auf dem politischen und militärischen Gebiete Englands kann für diese Woche die Tatsache hervorgehoben werden, daß trotz aller Beschönigungen eine ungemein scharfe Kritik an der englischen Kriegsführung und an der ganzen militärischen und politischen Lage in mehreren großen Zeitungen Englands stattgefunden hat. Fehler werden den englischen Ministern und den englischen Generälen zur Last gelegt, und die Expedition nach den Dardanellen wird als ein klumpheftiges und mißbeachtliches Unternehmen hingestellt. Die englische Strategie habe sich in der Kunst groß gezeigt, überall schwach zu sein. Nur in Frankreich und in Flandern hätte der Krieg zu einem glücklichen Ende für England gebracht werden können, aber dieser Erfolg wäre durch die Fehler und Irrtümer der englischen Regierung und Heeresleitung verhindert worden. Eine solche scharfe Kritik der „Times“ schließt mit den Worten: In welcher Lage wird sich England befinden, wenn Rußland geschlagen ist und die Heere des Feindes westwärts zurückrücken? — Wir haben einer solchen Kritik der Engländer an ihrer eigenen Lage nichts hinzuzufügen.

Die englische Presse beschäftigt sich andauernd mit den großen Fortschritten der deutschen Heere in Rußland und erklärt die „Times“, daß die Bedrohung der baltischen Provinzen Rußlands durch die deutsche See- und Landmacht für Rußland eine der gefährlichsten Operationen in dem Kriege zu werden drohe. Man könne auch aus den Bewegungen der deutschen und österreichischen Heere in Rußland ganz genau den riesenhaften Plan erkennen, die Heere Rußland gefangen zu nehmen oder zu vernichten. Wenn dieser Plan gelinge, so wäre er die größte Tat in der ganzen Kriegsgeschichte.

dqk. Lord Cromers Friedensbedingungen. „Die Daily Post“ veröffentlicht gleichzeitig mit dem Londoner „Spectator“ einen Artikel Lord Cromers, des früheren englischen Statthalter in Ägypten, über „Cäsarismus und Frieden“. Lord Cromer, der mit eiserner Hand das unglückliche Nilland als unumschränkter Tyrann beherrschte, hat plötzlich sein demokratisches Herz entdeckt. Er erklärt, wie die „Deutsche Politische Korrespondenz“ meldet, es sei nur dann möglich, Frieden mit Deutschland zu schließen, wenn zunächst eine radikale Umgestaltung der deutschen Verfassung auf breiterer demokratischer Grundlage erfolgt sei, vor allen Dingen müsse das deutsche Heer unter Kontrolle des Parlaments gestellt werden, so daß es nicht länger eine Gefahr für die übrige Welt sei. Selbstverständlich muß Frankreich Elsass-Lothringen wieder erhalten, die rechtmäßigen Ambitionen Italiens und Serbiens müssen befriedigt werden, die Türken aus Europa gejagt usw. Es ist traurig zu sehen, wie Leute, die einstmal etwas bedeuteten, im Greisenalter kindisch werden.

Württemberg.

Stuttgart, 2. Sept. Die Hoffnungen auf die Erzeugung eines hervorragend guten Weines festigen sich. Nach Mitteilung von Weinbauinspektor Mähelen im Weinbau wird man das Gesamtergebnis des Landes jetzt schon auf einen guten halben Herbst einschätzen dürfen. Als durchschnittlicher Ernteertrag auf den württembergischen Morgen werden 4 Eimer (1200 Liter) geschätzt. Die reichsten Ernten wird man im Neckarreis haben; die Tauber-, Kocher- und Jagtzegegend der Albtrauf und das Bodenseegebiet werden sich mit kleineren, stellenweise aber

immer noch befriedigenden Herbstern begnügen müssen. Was den Lesebeginn anlangt, so wird man vielleicht einige Frühstorten schon Mitte September einholen müssen. Für die Hauptlese wird man Ende Sept. und die erste Oktoberhälfte in Aussicht zu nehmen haben.

Stuttgart, 5. Sept. Von dem Beamten Kellwestreter Landauer sind dem Kriegsministerium zur Unterstützung erblindeter Kriegsteilnehmer 100 M übergeben worden.

Stuttgart, 4. Sept. Aus Anlaß der Einnahme der Festung Grodno haben die staatlichen und städtischen Gebäude Flaggenhuld angelegt.

Ulm, 4. Sept. Aus Anlaß der Einnahme der Festung Grodno hat die Stadt festgelegt. Von den Türmen läuteten die Glocken. Wieder strömte Jung und Alt zum Dankgottesdienst ins Münster, wo Bischof von Bland herzliche Worte des Dankes unteren tapferen Truppen gegenüber sand.

Mödingen. Die in Amerika lebenden Mödingen haben für die Kriegsteilnehmer und ihre Angehörigen 2820 Mark gesammelt und die Summe hierher gelangen lassen.

Von den Fildern. Der Verband in Filderkraut ist schon ein recht reger. Täglich gehen von allen Stationen Waggonsladungen ab. Der Preis ab Bahnhof ist 250—280 Mark. Das Kraut ist heuer etwas früher.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Zur dritten Kriegsanleihe! Was sind Stückzinsen?

Nach der Bekanntmachung über die dritte Kriegsanleihe beginnt der Zinsenlauf dieser Anleihe erst am 1. April 1916. Der Erwerber erhält also erstmals am 1. Oktober 1916 Zinsen, und zwar für die Zeit vom 1. April bis 1. Oktober des genannten Jahres. Der Grund liegt darin, daß die Stücke der Anleihe unbedingt vor dem ersten Zinstermin fertiggestellt und ausgehändigt sein müssen, weil nur gegen Abgabe eines Zinscheines den Stückebesitzern die Zinsen gezahlt werden können. Ebenso müssen die Eintragungen in das Schuldbuch fertiggestellt sein, ehe eine Zinszahlung an die Schuldbuchgläubiger gegeben kann. Nun würden aber Reichsdruckerei und Reichsschuldenverwaltung nicht instande sein, die Stücke der Kriegsanleihe bis zum März n. J. sämtlich zu liefern und die Eintragungen in das Reichsschuldbuch bis dahin fertigzustellen, zumal es bis jetzt nicht möglich gewesen ist, diese Arbeiten für die zweite Kriegsanleihe ganz zu beenden. Es war deshalb nicht anderes möglich, als den 1. Oktober nächsten Jahres zum ersten Zinstermin zu wählen.

Selbstverständlich erwartet das Reich von den Zeichnern aber nicht, daß sie ihm ihr Geld bis zum 1. April n. J. zinslos lassen, vielmehr darf der Zeichner von jeder Zahlung 5% Zinsen bis zum 31. März n. J. gleich bei der Zahlung abziehen. Diese gleich bei der Zahlung zu verrechnenden Zinsen für die Zeit zwischen dem Zahlungstage und dem Beginn des Zinsenlaufes des ersten Zinscheines sind die in der Bekanntmachung (Ziffer 8) erwähnten Stückzinsen. Die ersten Zahlungen auf die Anleihe können am 30. September geleistet werden. Von da bis zum Beginn des Zinsenlaufes ist es gerade ein halbes Jahr und so betragen die Stückzinsen, die an diesem Tage von den Zahlungen abzurechnen sind, genau die Hälfte eines Jahreszinses oder M. 2,50 für je M. 100.—. Wer also am 30. Sept. die Zahlung auf M. 100.— Kriegsanleihe leistet, braucht tatsächlich nicht den Emissionspreis von M. 99.—, sondern nur M. 96,50 zu bezahlen. Damit hat er dann aber seine Zinsen für die Zeit bis zum 31. März 1916 vorausempfangen und erhält nun erstmals wieder Zinsen am 1. Oktober 1916, und zwar für die Zeit vom 1. April bis 30. September des genannten Jahres. — Vom 18. Oktober, an welchem die erste Rate bezahlt werden muß, bis zum 31. März sind es 162 Tage. Die Stückzinsen für diese Zeit betragen 2,25%, von den am 18. Oktober geleisteten Zahlungen gehen also ab M. 2,25, und die tatsächliche Zeichnung beträgt nur M. 96,75 für je 100 M. Nennwert. Dieser Betrag ist denn auch für sämtliche Zahlungen an die Post maßgebend, weil diese laut Ausschreibung bis zum 18. Oktober geleistet werden müssen. Für jede 18 Tage, um die sich die Einzahlung weiter verschiebt, ermäßigt sich der Stückzinsbetrag um 0,25%; für den zweiten Einzahlungstermin, den 24. November, beträgt er M. 1,75, die tatsächlich zu leistende Zahlung also M. 97,25 für je M. 100.— Nennwert. Bei den Schuldbuchzeichnungen gehen an den nach Vorstehendem zu zahlenden Beträgen jeweils noch 20 S ab.

In
4. Sept
Beziel
Albert
Wilhelm
Gottlieb
Eugen
Führer
Ernst
Gefr.
Mar
Friedrich
Christian
Albert
Karl
Friedrich
Karl
Unteroff
Wolff
Friedrich
Friedrich
Wilhelm
Friedrich
Gustav
Gottlob
Unteroff
Albert
Wilhelm
Spartk
32000
in Bot
nimmt
von 5
terlieg
Gleich
(name)
50 Gr
über
von
Verbr
bestim
im G
getren
tümer
zugew
in fu
1. Se
anzug
m. b.
über
dem
von
1.
2.
3.
Br

nügen müssen.
man vielleicht
in der Sept.
zu nehmen

dem Beamten
egsministerium
nehmer 100 M

laß der Ein-
die staatlichen
angelegt.

Einnahme der
g. Von den
strömte Jung
niter, wo Prä-
Dankes unteren

den Mäßigere
Angehörigen
me hierher ge-

and in Silber-
ich gehen von
Der Preis
Das Kraut ist

gebung.

the!

die dritte Kriegs-
Anleihe erst
hält also erst

war für die
des genannten
die Stücke der

stermin fertige
weil nur gegen
Aktebestimmern die

nto müssen die
ttiggestellt sein,
dbuchgläubiger

Reichsdruckerei
stande sein, die
z n. J. sämtlich

n das Reichs-
zumal es bis
Arbeiten für die

Es war des-
en 1. Oktober
nin zu wählen.

Reich von den
Geld bis zum
mehr darf der

Zinsen bis zum
hlung abziehen.
rechnenden Zin-

blungstage und
den Zinsbetrag
er 8) erwähnten

auf die Anleihe
werden. Von
es ist es gerade

die Stückzinsen,
gen abzurechnen
des oder M 2,50

n 30. Sept. die
es leistet, braucht
von M 99,—,
Damit hat er

zum 31. März
nun erstmals
und zwar für
otember des ge-

ber, an welchem
s zum 31. März
für diese Zeit

lober geleisteten
und die tatsäch-
5 für je 100 M
auch für sämt-

hend, weil diese
Oktober geleistet
um die sich die
gt sich der Stück-

In der württ. Verlufliste Nr. 259 vom
4. September sind folgende Namen aus dem hiesigen
Beziel enthalten:

Grenadier-Regiment Nr. 119, Stuttgart.
6. Kompanie.
Albert Adam, Loffenau, verw.
Wilhelm Rentfcher, Langenbrand, l. verw.
Gottlieb Tretter, Calmbach, verw.
Eugen Rieth, Birkenfeld, vermisst.

8. Kompanie.
Führer: Albert Ohmmer, Langenbrand, gefallen.
Ernst Wolfinger, Birkenfeld, verw.

Infanterie-Regiment Nr. 125, Stuttgart.
5. Kompanie.
Gefr. August Henn, Schwann, l. verw.
Max Rechter, Calmbach, l. verw.
Friedrich Wieland, Obernhäusen, l. verw.
Christian Eberhardt, Langenbrand, l. verw.
Albert Seeger, Loffenau, l. verw.
Karl Barth, Calmbach, schw. verw.
Friedrich Schwarz, Grunbach, l. verw.
Karl Senfried, Calmbach, gefallen.

7. Kompanie.
Unteroffiz. Karl Rapp, Conweiler, l. verw.
Adolf Fischer, Langenbrand, l. verw.
Friedrich Lutz, Grunbach, l. verw.
Friedrich Bächert, Conweiler, infolge Verwundung
gestorben.

8. Kompanie.
Wilhelm Aberle, Wildbad, schw. verw.
Friedrich Kufferer, Birkenfeld, l. verw.
Gustav Wolfinger, Obernhäusen, verw.
Gottlob Krauß, Wildbad, l. verw.

Maschinengewehr-Kompanie.
Unteroffiz. Albert Lindner, Döbel, verw.

Verächtigungen:
Zu Verlufliste Nr. 167:
Infanterie-Regiment Nr. 125, Stuttgart.
5. Kompanie.
Albert Seeger, Loffenau, vermisst.
Zu Verlufliste Nr. 258:
Wilhelm Theurer, Schömberg, l. verw.

† Neuenbürg, 6. Sept. Bei der Württemb.
Sparkasse, Agentur Nöck hier, wurden bis heute
32000 Mark für die dritte Kriegsanleihe gezeichnet
in Boken von 100—10000 Mark. Die Zeichnung
nimmt ihren guten Fortgang.

Bekannt sind „Feldpostbriefe“ bis zum Gewicht
von 50 Gramm portofrei. Schwere Sendungen un-
terliegen dem tarifmäßigen Porto von 10 bezw. 20 Pfg.
Gleichwohl werden immer noch zahlreiche Sendungen
(namentlich Drucksachen) im Gewicht von mehr als
50 Gramm aufgegeben, die nicht freigemacht sind. Die

Postanstalten sind angewiesen, solche Sendungen nicht
abzusenden, sondern den Absendern zurückzugeben.
Dadurch entstehen Weiterungen aller Art insbeson-
dere dann wenn, was häufig der Fall ist, der Name
des Absenders auf den betr. Sendungen nicht ange-
geben ist und diese dann als unanbringlich zurück-
gelegt werden müssen.

Neuenbürg. Die Herbstzeitlose blüht. Wir
machen daher darauf aufmerksam, daß die Pflanze
giftig ist und sich üble Wirkungen einstellen, wenn
man an den Blumenblättern nur laßt.

Pforzheim. Der Kaffeewirt Ransenberg zum
Leopoldsbau duldet das Glückspiel, weil sein Ge-
schäft nach Kriegsausbruch flauer ging. Dabei kamen
Spieler sogar von Karlsruhe her. Ein gewerbs-
mäßiger Spieler, ein Wiener, gewann an einem Nach-
mittag 800 Mark. Ein anderer verlor einmal 250
Mark. Es gab Einsätze von 10 Pfennig bis 20
Mark. Meist wurde gepodert und „Reine Tante,
Deine Tante“ gespielt. Das Schöffengericht verur-
teilte Ransenberg in Rücksicht auf die üble Geschäfts-
lage desselben zu der milden Strafe von 80 Mark.

Letzte Nachrichten u. Telegramme

Berlin, 5. Sept. Aus Budapest meldet der
„Berl. Lokalan.“: Ueber Bukarest wird aus Kiew
gemeldet: Die Behörden bereiten die Räumung der
Stadt vor. Die Aemter werden nach Jekaterinos-
law und Poltawa verlegt. Die Schätze der Klöster
kommen in das Innere des Reiches. — In Bukarest
wird behauptet, daß eine Entscheidungsschlacht an
zwei Punkten bevorsteht.

Sofia, 5. Sept. (WZB.) Das russophile Blatt
„Duma“ meldet: Die Vierverbandsdiplomaten in
Sofia sollen mit der Antwort Serbiens auf die
Vorschläge des Vierverbands sehr unzufrieden sein,
selbst die besten Freunde Serbiens. Es heißt, daß
der Vierverband jetzt darüber berate, ob man nicht
Zwangsmassregeln gegen Serbien anwenden solle.

Paris, 5. September. (WZB.) Die für den
Heeresbedarf arbeitende Fabrik in Cligny ist nieder-
gebrannt. Wie der „Matin“ berichtet, ist der Schaden
beträchtlich.

Zürich, 5. Sept. (WZB.) Die „Neue Zürcher
Zeitung“ meldet aus Genf: Die in der Schweiz sich
aufhaltenden Rumänen, die der Reserve oder der
aktiven Armee angehören, haben Befehl erhalten bei
ihren Truppenteilen einzurücken.

Den 6. September, mittags.
Frankfurt a. M. Pr. Tel. Aus Budapest wird
der Frankf. Ztg. gemeldet: Die Antwort Serbiens
auf die Entente-Note fordert für die zugesagten und
an fast unbilligen Bedingungen geknüpften Zug-

rändnisse so viele Entschädigungen, daß die ganze
Note in Sofia wie eine förmliche Verspottung Bul-
gariens wirkt.

Frankfurt a. M. (Priv. Tel.) Aus Konstanti-
nopol wird der „Frankf. Ztg.“ gemeldet, daß Bulgarien
den Eisenbahnverkehr nach den griechischen Stationen
der Saloniki Eisenbahn einstellt. Gleichzeitig ge-
staltet Bulgarien nicht mehr den Uebertritt hellenischer
Untertanen auf bulgarisches Gebiet.

Berlin. (Priv. Tel.) Aus Wien meldet die Ber-
liner Morgenpost von den zuletzt von den Russen be-
setzt gewesenen 64000 Quadratkilometer in Galizien
befanden sich nur noch 4000 im Besitz des Feindes.

Berlin, 6. Sept. (WZB.) Die „Voss. Ztg.“
schreibt angeichts der Kriegslage, besonders auch auf
dem Balkan, daß die englische Presse forgesetzt von
Frieden spreche. Sie erklärt sich dies daraus, daß
der Termin näher rückt, der über die Kriegslage am
Balkan aller Welt die Augen öffnen werde. Aber
je näher dieser Termin rückt, desto selbstverständlicher
werde es auch für uns, daß die englischen Friedens-
wünsche bei uns ungehört verhallen mögen.

Berlin, 6. Sept. (WZB.) Der „Rußli Invalid“
teilt dem „Berliner Tageblatt“ zufolge mit, daß die
russischen Truppen jetzt die eigentliche Verteidigungs-
stellung von Riga bezogen haben.

Berlin, 6. Sept. (WZB.) Bei strömendem
Regen fand gestern Vormittag auf dem Tempelhofer
Feld ein Feldgottesdienst für die 13000 Mann starken
Jugendwehrlkompanien von Groß-Berlin statt.

Frankfurt a. M. (Priv. Tel.) Aus Sofia wird
der „Frankf. Ztg.“ gemeldet, daß die Gerüchte über
die Abberufung des russischen Botschafters Saminski
bestätigt werde. Sein Nachfolger Gulewitsch der
Chef des Orientdepartements im russischen Mini-
sterium d. Aeußern gilt als leidenschaftlicher Bul-
garenfreund.

Frankfurt a. M. (Pro. Tel.) Aus London wird
der „Frankf. Ztg.“ indirekt berichtet: Der Times wird
aus Bukarest gemeldet, daß die rumänische Regierung
ihre Grenze für die Ausfuhr von Getreide vollständig
gesperrt hat. Sie hat ebenfalls die Durchfuhr für
Holz verboten, wodurch Deutschland verhindert wird,
Holz nach der Türkei zu schicken.

Öffentliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen

Bekanntmachung

über die Wiederholung der Anzeige der Bestände
von Verbrauchszucker. Vom 26. August 1915.

Auf Grund des § 1 Abs. 4 der Bekanntmachung über
Verbrauchszucker vom 27. Mai 1915 (Reichs-Gesetzblatt Seite 308)
bestimme ich:

Der Verbrauchszucker mit Beginn des 1. September 1915
im Gewahrsam hat, ist verpflichtet, die vorhandenen Mengen
getrennt nach Arten und Eigentümern unter Nennung der Eigen-
tümer der Zentral-Einkaufs-Gesellschaft m. b. H. in Berlin an-
zuzeigen. Zu diesem Zwecke haben die Berechtigten, deren Zucker
in fremdem Gewahrsam liegt, den Lagerhaltern nach dem
1. September 1915 unverzüglich die ihnen zustehenden Mengen
anzuzeigen. Die Anzeigen an die Zentral-Einkaufs-Gesellschaft
m. b. H. sind bis zum 10. September 1915 abzusenden. Anzeigen
über Mengen, die sich mit Beginn des 1. September 1915 auf
dem Transport befinden, sind unverzüglich nach dem Empfang
von dem Empfänger zu erstatten.

Die Anzeigepflicht erstreckt sich nicht:

1. auf Mengen, die im Eigentum des Reichs, eines Bundes-
staats oder Elsaß-Lothringens, insbesondere im Eigentum
der Heeresverwaltungen oder der Marineverwaltung sowie
im Eigentum eines Kommunalverbandes stehen;
2. auf Mengen, die insgesamt weniger als 50 Doppelzentner
betragen.

Berlin, den 26. August 1915.

Der Reichskanzler.
Im Auftrage: Kauf.

Brief-Cassetten in allen Preislagen sind zu haben in der
G. Meckischen Buchhdlg.

Herren- u. Knaben-Bekleidung

- Herren-Anzüge, 1- u. 2reihig, nur beste solide Qualitäten in guter
Verarbeitung à M 22.—, 30.—, 35.—, 40.—, 45.—
- Herren-Hosen à M 4.80, 6.—, 7.—, 9.— bis M 15.—
- Herren-Heberzieher, halbschwer, à M 25.—, 30.—, 36.—, 45.—
- Bozener Mäntel à M 18.— bis M 34.—
- Loden-Pelerinen à M 4.— bis M 30.—
- Jünglings-Anzüge, 1- u. 2reihig, à M 22.—, 26.—, 28.— bis 35.—
- Knaben-Anzüge, alle modernen Fassonen, von M 4.— bis M 23.—

Bleyle's Knaben-Anzüge

ferner sämtliche Arbeiter-Bekleidung

Loden-Joppen, Zwirn-Joppen, Alltags-Hosen, blaue Arbeits-
Kleider, Gipser- und Maler-Bekleidung
zu billigsten Preisen.

Phil. Bosch, Wildbad, Telefon 32.



A. Oberamt Neuenbürg.

Württembergische Landwirte, welche die Viehmärkte in den Amtsbezirken **Pforzheim** und **Durlach** besuchen wollen, werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie hierbei Gesundheitszeugnisse und zwar für jedes einzelne Stück Großvieh beizubringen und den nachstehend aufgeführten § 18 der badischen V. B. O. 3. Viehschengefetz zu beachten haben:

§ 18.

Für das im Besitze von Viehhändlern befindliche und für das auf Märkte und öffentliche Tierchauen gebrachte Vieh (Pferde, Kinder, Schafe, Schweine, Ziegen, Geflügel) sind Ursprungs- und Gesundheitszeugnisse nach bestimmten Mustern beizubringen. Ausgenommen sind öffentliche Tierchauen, die aus einem engeren Umkreis beschickt werden. Für die auf Märkte gebrachten Pferde genügt die Beibringung eines Ursprungszeugnisses. Für das auf Jahr- und Wochenmärkte gebrachte Geflügel bedarf es keines Ursprungs- oder Gesundheitszeugnisses. Diese Zeugnisse müssen von dem Führer der Transporte jederzeit mitgeführt und den Polizeibeamten und beamteten Tierärzten auf Verlangen zur Einsicht vorgelegt werden (§ 16 der Ausführungs-Vorschriften).

Die Gültigkeit der Ursprungszeugnisse beträgt 30 Tage, die der Gesundheitszeugnisse bei Pferden 8 und bei den übrigen Viehgattungen 5 Tage, sofern nicht für besondere Fälle vom Ministerium eine kürzere Dauer bestimmt wird. Der Tag der Ausstellung dieser Bescheinigungen ist nicht in diese Fristen einzurechnen. Nach Ablauf der Gültigkeit können Ursprungszeugnisse um weitere 30 Tage verlängert, oder es kann ein neues Ursprungszeugnis ausgestellt werden.

Die Ursprungs- und Gesundheitszeugnisse sind von deutschen Tierärzten oder amtlich bestellten Fleisch- oder Viehbeschauern, Gesundheitszeugnisse für Pferde und Geflügel jedoch nur von deutschen Tierärzten auszustellen. Soweit nicht mit Rücksicht auf die örtlichen Verhältnisse vom Bezirksamte Ausnahmen zugelassen sind, hat sich der Aussteller vor der Ausstellung solcher Zeugnisse auch über den Gesundheitszustand des Viehs im Herkunftsgebiete genau zu verlässigen und das Zeugnis zu verweigern, wenn dabei Erscheinungen einer anzeigepflichtigen Seuche oder des Verdachts einer solchen wahrgenommen werden.

Für Vieh, das in das Großherzogtum eingeführt wird, kann das Ursprungszeugnis auch von dem Ortsvorstand des Herkunftsorts ausgestellt sein.

Für Pferde und Rindvieh — ausgenommen Kälber — sind Einzelzeugnisse zu erbringen, für Kälber, Schweine, Schafe, Ziegen oder Geflügel sind Gesamtzeugnisse zulässig. Die Erneuerung der Gültigkeitsdauer der Gesundheitszeugnisse ist wömmöglich unter die letzte Bescheinigung zu setzen, andernfalls ist das neue Zeugnis dem alten anzuhängen (§ 17 a. a. O.).

Auf Wunsch können die Ursprungs- und Gesundheitszeugnisse in die Kontrollbücher eingetragen werden (§§ 20 und 21 der Ausführungs-Vorschriften).

In Zeiten größerer Seuchengefahr kann das Bezirksamt bestimmen, daß die Gesundheitszeugnisse nur von Tierärzten ausgestellt sein dürfen.

Bei Nichtbeachtung dieser Vorschrift ist Bestrafung zu gewärtigen.

Den 25. Aug. 1915.

Amtmann Häfele.

A. Oberamt Neuenbürg.

Auf die Bekanntmachung des K. Medizinalkollegiums, Tierärztliche Abteilung, betr. Abhaltung eines **Unterrichtskurses für Fleischbeschauer in Ravensburg**, vom 2. ds. Mts. (Staatsanzeiger Nr. 208) wird hiemit aufmerksam gemacht.

Den 4. September 1915.

Amtmann Häfele.

Die Schultheißenämter

werden auf die **Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung in Stuttgart**, Ehlingerstraße 15, Telefon Nr. 7184, aufmerksam gemacht. Dieselbe befaßt sich mit der unentgeltlichen Vermittlung von Kauf und Verkauf des in Württemberg gezogenen Kern-, Stein- und Beerenobsts. Die Bedingungen und Formulare können von der oben genannten Stelle kostenfrei bezogen werden.

Neuenbürg, den 4. September 1915.

A. Oberamt.

J. B.: Amtmann Häfele.

Die Schultheißenämter

und Beteiligten werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Gesuche um **Dispensation** von den Wirkungen der gesetzlichen **Schonzeit der Bachforellen**, Bachsaiblinge und Kreuzungsaiblinge spätestens im Laufe dieses Monats beim Oberamt einzureichen sind, wenn sie Berücksichtigung finden sollen.

Neuenbürg, den 3. Sept. 1915.

A. Oberamt.

Amtmann Häfele.

Neuenbürg.

Solide und fleißige

Arbeiter

finden Beschäftigung.

Bügeleisenfabrik.

Neuenbürg.

Zu einem in den nächsten Tagen eintreffenden

Waggon Gaskoks

sucht noch einige Abnehmer

Theodor Weich, Inh. R. Uh.

Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart

Lebens- und Rentenversicherungsverein auf Gegenseitigkeit.

Um den Mitgliedern und Freunden unserer Anstalt die Beteiligung an

der dritten 5% Reichs-Kriegsanleihe

möglichst zu erleichtern, nehmen wir direkt oder durch Vermittlung unserer Herren Agenten in der Zeit vom 4. bis 22. ds. Mts Zeichnungen entgegen.

Unsere Mitglieder stellen wir zur Deckung ihrer Zeichnungen **Darlehen auf ihre Versicherungen** in dem durch die Satzung zugelassenen Höchstbetrag zur Verfügung; wir sind auch bereit, die bis 1. April 1916 fällig werdenden Versicherungen unter Diskontabzug sofort ausanzahlen. Außerdem gewähren wir zum gleichen Zweck **Darlehen auf Wertpapiere** zu billigem Zinssatz und vermitteln den Verkauf anderer, inbesond. ausländischer Wertpapiere unter möglichst günstigen Bedingungen!

Der Vorstand.

Schömberg.

Unterzeichnete setzen einen

Zweispänner-Ruhwagen

dem Verkauf aus.

H. Reppler und W. Schleh.

Dritte Kriegsanleihe

Zeichnungen

nimmt entgegen

Bereinsbank Wildbad, e. G. m. H.

Persil

das selbsttätige **Waschmittel**
in Wirkung **unübertroffen!**

Wer besitzt:

?

Weißer Wäsche aus Leinen, Halbleinen, Baumwolle usw.
Bunte Wäsche, echtfarbig oder bedruckt
Wollwäsche, wie Unterzeuge, Strümpfe, wollene Jacken
Schals, Handschuhe, Wolldecken usw.
Flanellblusen und Musselinkleider
Weiße Wollcheviots und Kaschmirkleider oder Blusen
Gardinen, Schleier, Spitzenblusen
Stickereien und Häkelarbeiten
Seidene Strümpfe und Tücher usw.

Alle diese Stücke

!

waschen Sie bei Schmutzigwerden am besten und billigsten mit dem bewährten und besterproben

selbsttätigen PERSIL
Waschmittel

Unübertroffener Erfolg. Geringste Mühewaltung.
Billigster Gebrauch. :: :: Einfachste Anwendung.

Gebrauchsanweisung auf jedem Paket.

HENKEL & CIE., DÜSSELDORF, auch Fabrikanten der bekannten

Henkel's Bleich-Soda

Gewerbeverein Neuenbürg.

Mitgliederversammlung

im Lokal Red, Montag, den 6. ds. Mts., abends 8 Uhr.

Tagesordnung:

1. Gauversammlung i. Haiterbad.
2. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Der Schnitt ist, alles'

beim Kleid. Schade, wenn man Stoff, Besatz und Arbeit durch einen reizlosen billigen Schnitt entwertet. Favorit-Schnitte sind an Güte einzigartig. Zu beziehen ebenso wie das neue Favorit-Moden-Album (nur 60 Pfg.) von

Fritz Schumacher, Pforzheim.

Schul-Schreibhefte

empfehlen

die G. Meek'sche Buchdruckerei.

Zur Lieferung der

Briefumschläge

für den amtlichen Verkehr der Gemeinden

empfiehlt sich bei gleichen Preisen wie die auswärtigen Großgeschäfte die

G. Meek'sche Buchdruckerei.